



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein**

**Ludorff, Albert**

**Münster i.W., 1903**

Gemeinde Neuastenberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



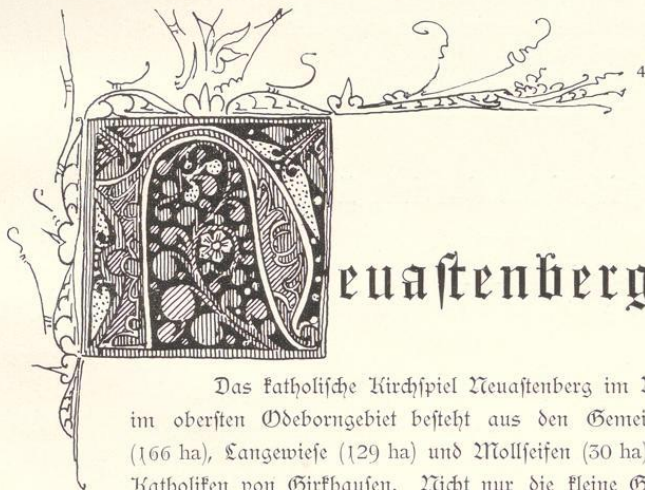
## Langewiese.

12 Kilometer nordöstlich von Verleburg.



Das Kirchspiel Langewiese besteht aus den Evangelischen von Langewiese, Mollseifen und Neuastenberg und denjenigen der zur Gemeinde Girkshausen gehörigen Bauerschaft Hoheleye. Diese sind im Laufe der Zeit aus dem übrigen Wittgenstein eingewandert und haben sich neben den früher dort ansässigen katholischen Sauerländern<sup>3</sup> angesiedelt und ihre Wittgensteiner Mundart beibehalten, so daß hier die letztere neben der Sauerländer gesprochen wird. Die Evangelischen dieser Ortschaften gehörten bis 1865 zum Kirchspiel Girkshausen und bildeten dann eine eigene Diasporagemeinde, wozu auch ihre Glaubensgenossen im oberen Lemmethal oder jetzigen Kirchspiel Gleidorf bis 1. Oktober 1894 zählten, zu welcher Zeit Gleidorf zu einem selbstständigen Kirchspiel erhoben wurde.

Quellen und Literatur: Siehe Kirchspiel Neuastenberg.



## Neuastenberg.

Das katholische Kirchspiel Neuastenberg im Norden des Kreises im obersten Odebornggebiet besteht aus den Gemeinden Neuastenberg (166 ha), Langewiese (129 ha) und Mollseifen (50 ha), und den wenigen Katholiken von Girkshausen. Nicht nur die kleine Gemarkung der drei Gemeinden weist auf ihr geringes Alter hin, sondern auch die leicht verständliche Form der Namen.

<sup>1</sup> und <sup>2</sup> Füllungen von Initialen aus einem Papier-Manuskript der Schloßbibliothek zu Verleburg.

<sup>3</sup> Vergl. Kirchspiel Neuastenberg.

<sup>4</sup> N aus einem Inkunabeldruck der Schloßbibliothek zu Verleburg. (Siehe Seite 18.)



In Mollseifen ist der zweite Theil des Wortes ein noch jetzt in vielen Mundarten übliches Wort, welches ein quellenreiches Thälchen bezeichnet, während Moll wohl der mundartliche Ausdruck für Maulwurf ist. Der Ursprung der drei Gemeinden fällt in das Jahr 1713. In demselben ließ der Graf Casimir einer Anzahl von Ansiedlern dort Land- und Bauplätze anweisen. Da dieselben aus dem benachbarten Sauerlande stammten, so ist hier die Sprache heute noch größtentheils niederdeutsch und die Bewohner sind meist Katholiken. Anfangs besuchten sie die Kirche zu Winterberg. Als diese abbrannte, schlossen die Gemeinden Neuastenberg und Langewiese einen Vertrag mit der Kirchspielsgemeinde zu Altastenberg, nach welchem sie Eingepfarrte derselben wurden. Nachdem eine neue Kirche in Winterberg gebaut worden war, wandten sich die Neuastenberger allmählich wieder dem letzteren Orte zu, was aber später durch das Ordinariat von Köln verhindert wurde. Seit 1786 bemühten sie sich dann um die Anstellung eines besonderen Geistlichen und diese wurde ihnen 1808 von der damaligen großherz. hessischen Regierung bewilligt. 1810 wurde eine neue Kirche in Neuastenberg eingeweiht und ein Geistlicher angestellt. Aber schon im folgenden Jahre wurde dieselbe ein Raub der flammen. Erst 1836 wurde der Bau einer neuen Kirche begonnen, die im folgenden Jahre eingeweiht wurde und den St. Laurentius als Schutzheiligen erhielt. Der Feierlichkeit wohnte der damalige Fürst von Berleburg als Patron der Kirche bei.

#### Quellen und Litteratur:

- Intelligenzblatt für die Kreise Siegen u. s. w. 1846, S. 146.  
 Kurze Geschichte der Pfarrei Neuastenberg von Kanzleirath  
 f. Göbel in den Blättern zur näheren Kunde Westfalens.  
 1871, Nr. 10, S. 93—95.

## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Neuastenberg.

### Dorf Neuastenberg.

14 Kilometer nordöstlich von Berleburg.

**Kirche**, katholisch, neu.

**Monstranz**, spätgothisch, Fuß und Knauf sechstheilig, Gefäß flach, fialenaufbau, von Kupfer, vergoldet, 52 cm hoch, erneuert und ergänzt.

<sup>1</sup> Füllung eines Initials aus einem Papier-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg.

<sup>2</sup> Aufnahme von J. Gladen, Winterberg.

